

Schorndorf. Maubwörter.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 6. d. M. wird hiermit weiter veröffentlicht, daß der dem Michael Feger geraubte Fünftalhalber Schein (Breslauer Staatsbanknote, 1. Juli 1863) die Nummer 4081 tragen soll, daß ferner die Zwinge des am Ort der That aufgefundenen Stoffs auffallenderweise in einem messingnenen Fingerhut befestigt, und daß dem Wilhelm Kurz noch weiter abgenommen worden ist ein Taschmesser von mittlerer Größe mit schwarzer Hornschale, weißem Blechbesatz und einer breiten, schon etwas ausgeschliffenen Klinge; die Klinge trägt kein Namen, oder sonstiges Kennzeichen an sich, die Schale des Messers aber wurde bei der Reparatur mit Drahtnähten, das Besatz mit einem sogenannten Glasfist zusammenbefestigt.

Den 11. Februar 1874.
Königl. Obergerichtsgericht.
J. A. Herrschner.

Revier Schorndorf. Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 18. Februar
aus untere Reitzwiese, (Rohrberg):
2 Am. buchene Spalholz, 41 Am. buchene Scheiter, 173 do. Bügel, 24 erlene Scheiter und Prügel, 337 Laubholz-Anbruch; 60 edene, 2320 buchene, 1410 gemischte, 500 alpine Wälder, 6 Haufen Radkreis und Schlagabraum.
Um 9 Uhr auf dem Spitalhof.
K. Korfami Schorndorf.
Fischbach.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle hat
1200 fl.
auszuleihen.
Hospitalpflege. Lang.
Hauersbrunn,
Oberamt Schorndorf.
Nächsten Montag den 16. d. M.
Mittags 12 Uhr

verkauft die hiesige Gemeindepflege 5 Pappelstämme mit 7,39 Km. im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhause.
Den 10. Februar 1874.
Schultheißenamt.

Ein gebrauchter noch guter **Kunstherd** mit eiserner Platte ist billig zu verkaufen bei
Christian Bauerle b. d. Kirche.
Schorndorf.
Bei der Kleemeiserei werden am nächsten Dienstag den 17. d. Mts.
12 Säulen, Mauersteine, Steinplatten u. ein Zamm verkauft.
Schabel vom Geradsetzer Hof.

Ein gebrauchter noch guter **Kunstherd** mit eiserner Platte ist billig zu verkaufen bei
Christian Bauerle b. d. Kirche.
Schorndorf.
Bei der Kleemeiserei werden am nächsten Dienstag den 17. d. Mts.
12 Säulen, Mauersteine, Steinplatten u. ein Zamm verkauft.
Schabel vom Geradsetzer Hof.

Ein gebrauchter noch guter **Kunstherd** mit eiserner Platte ist billig zu verkaufen bei
Christian Bauerle b. d. Kirche.
Schorndorf.
Bei der Kleemeiserei werden am nächsten Dienstag den 17. d. Mts.
12 Säulen, Mauersteine, Steinplatten u. ein Zamm verkauft.
Schabel vom Geradsetzer Hof.

W. Müller, Stiftungspfleger. Marie Kolb, Traubewirths Tochter.

Unterzeichnete zeigen hiemit höflich an, daß sie nächsten Sonntag ihre Hochzeit feiern und erlauben sich daher, ihre Bekannten und Freunde auf nächsten Montag den 16. d. Mts. in den Gasthof zur Traube in Weiler herzlich einzuladen.

Georg Müller, Stiftungspfleger.
Marie Kolb, Traubewirths Tochter.

Schorndorf. Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er sein früher besessenes Haus wieder käuflich übernommen hat und von heute wieder stets frischgebackene Waare bei ihm zu haben ist, und bittet um geneigtes Wohlwollen.

W. Mück, Bäcker.

Schorndorf.
Unsern lieben Verwandten und Freunden theilen wir mit, daß unser lieber Sohn und Bruder Postpraktikant **Ernst Weegmann** im Alter von 25 Jahren nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bittet Schulmeister **Weegmann** mit seinem Sohn Albert und seiner Tochter Marie.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Schorndorf.
entfernt in 3 Stunden ohne Nachheil
Kräze
Giller, Wundarzt.

Steinenberg.
600 fl.
sind gegen geleihete Sicherheit sofort zu erheben bei
G. Doll.
Gegen gute Sicherheit sind
400 fl.
sofort zu erheben, wo? laßt die Redaction.
Grumbach.

Ein ordentlicher Weber findet sofort Beschäftigung bei
Christian Maier.
Unterurbach.

Ein starkes Handwägle hat zu verkaufen
Jakob Schief, Weber.

Für die Monate **Februar u. März** nehmen auf den
Schorndorfer Anzeiger

sowohl das K. Postamt und die Eisenbahnstationen, wie auch die Landpostboten Bestellungen an.
Der Preis für diese Monate beträgt $\frac{2}{3}$ des Quartalspreises.

Geldsorten-Cours.
Frankfurt, 10. Februar 1874.

Prouss. Friedrichs'd'or	9 57-58
Pistolen	9 38-40
Holland. fl. 10-Stücke	9 52-54
Dukaten	5 30-32
20 Franken-Stücke	9 21-22
Engl. Sovereigns	11 48-50
Russ. Imperiales	9 40-42
Dollars in Gold	2 24 1/2 - 25 1/2

Schorndorf.
Das Eisenbahn-Comite versammelt sich am nächsten Samstag den 14. Februar Abends 6 1/2 Uhr in der Krone.
Der Vorstand.

Schweinesfett, ausgezeichnete Qualität, empfiehlt billigst
G. F. Schmid, neue Straße.

Schorndorf.
Eine schöne Wohnung ist sogleich oder bis Georgi zu vermieten bei
Kübler, Schreiner.

Schorndorf.
Eine 1/2 Jahr alte Kalbe (gelbroth), zur Nachzucht tauglich, verkauft
Vof senior.

Vorladung der Obergerichtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.
In nachbenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiezu vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt durch schriftlichen Revers ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpantensgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erschienenen Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantamwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.
Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Befriedigung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkäufertage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erschienenen unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Obergerichtsgericht Schorndorf.	28. Jan.	Adam Kubule, Weingärtner in Buhlbrunn.	8. April Morgens 9 Uhr.	Buhlbrunn.	Liegenschafts-Verkauf 4. April 1874 Morgens 9 Uhr.

Tagesneuigkeiten.

Ludwigsburg, 9. Februar. Strauß ist heute gestorben. Die Beerdigung findet am Dienstag ohne Mitwirkung von Geistlichen statt.

Berlin, 9. Feb. Das Abgeordnetenhaus hat in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Berliner Stadtbahn angenommen und die Eisenbahnleihe von 50,600,000 Thlr. an eine Commission von 21 Mitgliedern erwiesen.

Man geht mit dem Gedanken um das 8 Em.-Geschütz als Einheits-Geschütz in die deutsche Armee einzuführen. Auf eine Anfrage hat Krupp sich bereit erklärt, binnen Jahresfrist an die deutsche Militärverwaltung 2800 derartige Geschütze zu liefern. Die Herstellung der notwendigen Progen, Laffeten etc. würde in den Militär Werkstätten geschehen.

Stettin, 10. Febr. Der Telegraphenvorsteher in Swinemünde meldet: Die See steigt bei fürchterlichem Sturme mit rasender Schnelligkeit und sieht das Wasser bereits in den Stationskammern, weshalb der Telegraphendienst augenblicklich unmöglich ist.

Riel, 10. Febr. Ein heftiger Nordost führte eine Sturmfluth herbei. Ein Theil der Stadt ist überschwemmt. Der heute fällige Korsoer Postdampfer ist nicht eingetroffen. Seit Mittag ist das Wasser im Sinken.

Paris, 8. Febr. Die Nachricht der Königlich Preussischen Zeitung über die Circular-Instruction des Fürsten Bismarck erregt hier ein gewisses Aufsehen, namentlich die Stelle, wo gesagt ist, daß Deutschland, wenn es einen Krieg unvermeidlich glaubte, nicht abwarten würde, bis seine Gegner den Augenblick zum Losschlagen für gekommen hielten. Der Satz enthält für die Deutschen eigentlich eigentlich nicht viel Ueberraschendes; denn wenn einmal die Möglichkeit erster Verwicklungen ins Auge gefaßt ist, wird es all ungeren Landesleuten nur natürlich erscheinen, daß die leitenden Kreise auch darauf rechnen, sich die Gunst des Zeitpunkts zu sichern. Für französische Ohren enthält er aber allerdings etwas Neues. Die Franzosen sind seit Jahrhunderten daran gewöhnt, daß sie ihre Kriege angreifend beginnen, und so haben sie nach ihrer Art es als selbstverständlich aufgefaßt, daß sie dies auch in Zukunft thun würden. Es ist eigentlich ein wunderliches Schauspiel, welches sie in dieser neuen Voraussetzung gegeben haben: einzeln und collectiv, privatim und officiös hörte man sie gegen alle Welt versichern, daß der jetzige Zustand ihnen unendlich sei, daß Frankreich um seinen und um Europa willen wieder eine präponderirende Rolle spielen müsse, daß sie nur Kräfte sammeln, um sich an Deutschland zu rächen. Und dabei betrachten sie es als etwas ganz Natürliches, daß man abwarten werde, bis sie fertig seien, und daß es nur von ihnen abhänge, wann sie fertig sein wollen. „Jetzt sind wir gerüstet, jetzt kann der Tanz beginnen!“ Nun werden sie auf einmal daran erinnert, daß es doch auch Andern unbenommen ist, die Initiative gegen sie zu nehmen, wenn es Noth thut, und daß durch diese Wahrnehmung erzeugte Gefühl hat eine leichte Abnehmlichkeit mit der Empfindung, die ein Guß kalten Wassers hervorruft. Vernünftige Leute dahier haben bis jetzt in der Wüste ge-

predigt, wenn sie versuchten, den Chauvinismus zur Ruhe zu verweisen; hoffen wir, daß es ihnen mehr und mehr gelinge, ihre Argumente für den Frieden mit Deutschland zur Geltung zu bringen.

Paris, 9. Febr. Das „Journal des Debats“ erblickt in der Reise des österreichischen Kaisers nach Petersburg ein Zeichen der Ausöhnung Oesterreichs und Russlands und eine Garantie des Friedens; es warnt gleichzeitig die öffentliche Meinung in Frankreich, sich anlässlich dieser Kaiserreise gefährlichen Illusionen hinzugeben. Das Einvernehmen zwischen Oesterreich und Russland ändere keineswegs die Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland. Russland sei nicht geneigt, sich von Preußen zu trennen, wovon Russland loszureißen Oesterreich weit entfernt sei.

Spanien. General Moriones läßt mit seinem Vorkampf zum Entzug von Bilbao laage auf sich warten. Nach Nachrichten aus carlistischer Quelle hätte sich der genannte Führer der republikanischen Armee, anstatt vorzurücken sogar wieder seine alten Stellungen bei Miranda am Eber zurückgezogen. Don Carlos hat in Durango sein Hauptquartier aufgeschlagen. Bilbao bleibt eng blockirt; am 8. d. sollte mit dem Bombardement begonnen werden.

Madrid, 10. Febr. Die Regierung hat dem „Imparcial“ zufolge sich dazu verstanden, mit den Carlisten die gegenseitig gemachten Gefangenen auszuwechseln.

Zur Düngerfrage.

(Schluß.)

Die im letzten Blatt angedeutete Form für den gemeinsamen Bezug ist so klar, daß dazu Nichts gehört, als 12 Männer, die je die Kosten eines Fasses aufwenden wollen, und sich in Kürze verständigen. Vielleicht ist, bis dieses in die Öffentlichkeit dringt, die Sache an einem oder dem andern Ort schon gemacht, dann jedoch aber da ja Nichts, wo man noch nicht so weit ist; und es wird nun fortgemacht:

Größere Selbstüberwindung ist schon da erforderlich, wo 2 oder 3 zusammen ein Fass anschaffen, um Kosten zu ersparen. Diese müßten im Turnus das Fasse erhalten, und der jeweilige Berechtigter verhielte sich dann zu der Zwölftzahl gerade wie ein voller Eigentümer.

Kommen wir aber, nachdem die technische Seite erledigt ist, auf die finanzielle zu sprechen so drängt sich einem unwillkürlich der Gedanke auf: Zu hier nicht die naturgemäße Verwendung eines Theils der Mittel angezeigt, welche die im Gange befindliche Abldung der Gemeinden an die Hand gibt?

Je nach den Bedürfnissen einer Gemeinde möchte ins Auge gefaßt werden

1) Sofortige Anschaffung der Fässer auf Kosten der Gemeinde und eine unentgeltliche oder mietweise Ueberlassung derselben an die erste oder die beiden ersten Gesellschaften von 12 Bürgern nach der Reihenfolge ihrer Anmeldung, etwa wie die Benutzung eines Gemeindebad- oder Waschauses geregelt wird.

b) Ueberlassung der Fässer ins Eigenthum Einzelner gegen ra- tenweise Rückzahlung.

2) Anweisung eines Aufbewahrungsorts Seitens der Ge- meinde, an dem die (tannenen) Fässer weder der Fäulnis noch dem Zusammenfallen in Folge zu großer Trockenheit ausgesetzt wären.

3) Aufstellung eines Kassiers, der den Eingang im Ort selbst und die Bezahlung in Stuttgart, sowie die Ausfertigung der Fracht- briefe vermittelt und im Bedarfsfall auch den Luraus bei dem Gebrauch der Gemeindefässer bestimme.

Vor wenigen Jahren, als Stuttgart noch 60,000 Einwoh- ner zählte, beherbergte die Stadt Hunderte von Weingärtnerfam- ilien, die in den ausgedehnten Gärten hinter dem Feuersee, der Mittelstraße und am Rehenbach mit Gemüse und Salatbau jähr- lich sich ein hübsches Stück Geld machten. Da in Jahren, wo Mistwache in Oben und Wein dem Manne kaum die Mittel lie- ßen, die Steuern aufzubringen, hatte die Frau in wenigen ruhigen Gärten bei viermaliger Ernte soviel zu Stande gebracht, daß die Haushaltung ganz davon befristet werden konnte. Seitdem sind alle die Gärten und Ländchen überbaut, breite Straßen durchschneiden die ehemals so fruchtbaren Beete, die Frauen Stühle, Stühle, Stühle, Kühe u. s. w. kaufen jetzt selbst auf dem Markt, wo sie sonst vor ihrem Kohlenbeden gesessen und gestoren und Geld verdient haben. Aus 60,000 Käusern sind in Stuttgart 100,000 geworden, und aus 1000 Verkäufern zehn. Welche einfache Lehre! Sind nicht die Bauern und Weingärtner des Remothals so gut wie die von Unterürkheim bis Bötzingen hinauf die natürlichen Erben jener von ihren reichgewordenen Besitzern verlassener Markstücke mit ihrem goldenen Boden? Und nicht nur den Markt überlassen sie uns freiwillig, selbst die Mittel zur Produktion dessen, was sie uns mit schwerem Geld abzukufen jeden Tag bereit sind, selbst diese Mittel bieten sie uns mit, fast hätte ich gesagt: voller Hand. Wenn nun erst unsere Landbevölkerung einmal erkannt haben wird, daß bei ausreichender Düngung — und darauf hin zielt ja der ganze Zweck dieser Artikel — 1/4 Mrg. mit Gemüse, Salat, Spargeln, Bohnen, Erbslingen u. s. w. bebaut, mehr einträgt, als der beste Morgen Weizen, Acker oder auch mit wenigen Ausnahmen Weinberg, so wird auch in unser Thal wieder das jetzt so schwer gekörte Gleichgewicht zwischen Aufwand und Ertragniß in der Landwirtschaft eintreten, der Werth von Grund und Boden wird steigen mit seiner vermehrten Produktion, und es wird ein Zustand geschaffen werden, welcher Unglücksfälle wie Hagelschlag, Fröste und daraus folgende Missernten fernerhin nicht zu ruinöser Katastrophe für den Wohlstand einzelner Markungen auf Jahre hinaus werden läßt. Th. K.

Verschiedenes.

Sonderbare Steckbriefe waren es, welche das „Win- dischgrätzsche Bureau“ gegen die 1849er Flüchtlinge erteilte. Frau Kossuth war folgendermaßen charakterisirt: „Mit hochberzigem, stolzem, Verachtung ausdrückendem Blicke, reißt mit ihren Kindern. Die Kleider können nicht umständlich beschrieben werden, sind aber jedenfalls elegant.“ Gegen den Kriegeminister Meszaros: „Seine Gestalt ist würdevoll, übrigens scheint er ruhig zu sein.“ Sonderbar wurde Natarasch gekennzeichnet: „Er steht aus wie ein ge- wöhnlicher Zigeuner, spricht rasch, ist von wüthendem Naturell, doch kann er seine Wuth mäßigen.“ Paul Nyary wird geschildert: „Er hat verschiedene Kleider, trägt aber den Frack besonders gern.“ Kossuths Sekretär, Nagy: „Er macht große Schritte und trägt einen Dolch unter dem Rocke.“

Ein Mann behauptete einst gegen Dr. Franklin, daß das Wahlrecht an den Besitz eines Vermögens geknüpft sein müsse, oder daß der Wähler doch wenigstens eine kleine Summe von Dollars haben sollte. „Sehr wohl,“ entgegnete Dr. Franklin, „betrachten wir den Fall eines Mannes, dessen Vermögen in dem Besitze eines Gelds besteht, der einen Werth von 20 Dollars hat. Er verliert seinen Esel und verliert sein Wahlrecht. War es der Mann oder der Esel, der das Wahlrecht hatte?“

Arbeits-Teilung. „Mein lieber Associe! So kann es bei uns nicht fortgehen. Diese Arbeitslast erdrückt mich. Du machst mit Deiner Familie jede Woche mehrere Ausflüge, gehst täglich 2 Stunden Frühstücken, 2 Stunden ins Cafe, während ich jahraus jahrein vom frühen Morgen bis späte Nacht bei der Arbeit und auf den Beinen sein muß. Würde ich nicht mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alles Vorkommende erledigen, so hätte Dein

Verständniß; womit Du die ganze Last auf meine Schultern wälzest, unter blühendes Geschäft längst ruiniert.“ — „Mein lieber Associe! Das sind leere Ausflüchte. Wenn Du in Deiner Abwesenheit so gut im Geschäft vertreten wärest, wie ich es bin, so könntest Du Dir ebenfalls mehr Ruhe und Vergnügen gönnen.“

Wein- und Obstbau.

Längst hab' ich den Spruch vernommen: Aus dem Holze müsse kommen Wohlfeilheit und gute Zeit, Doch, das fehlet weit und breit.

Thoren wären, die da ließen Dieß die Bäum' und Weinsäße büßen, Vielmehl laßt uns gestroß Sorgen für mehr Wein und Most.

Wer die Bäum' und Weinsäße beget Und sie immer gut verpfleget, Die sein Vater einst gesetzt, Wird von Jedermann geschätzt.

Wer sie läßt verwilckert stehen, Den wird noch sein Enkel schmähen, Er ist gleich dem Bösewicht Und verdient das Wasser nicht.

London, 7. Feb. Die Station West-Drayton an der Great-Western-Bahnlinie war der Schauplatz eines furchtbaren Eisenbahnunfalls, der infolgedessen glücklicher Weise nicht so viel Ver- luste an Menschenleben zur Folge hatte als man Anfangs befürch- tete. Der Courierzug von Exeter nach London, welcher der schnell- ste Zug in der Welt sein soll, kam während des gestrigen Nebels in Collision mit einem Güterzuge, wodurch nicht nur die prächtige Locomotive des Courierzuges zertrümmert, sondern auch mehrere Waggons desselben von dem Geleise geworfen wurden. Raum war der Zusammenstoß erfolgt, und hatte man Zeit, durch Signale an eine Sperrung der Linie zu denken, als schon ein neuer Londoner Zug in voller Hast herbeisaukte und in den be- reits zertrümmerten Zug fuhr. Die Locomotive wurde eben- falls beinahe gänzlich veraltdet und einige Wagen umgestürzt. Aber merkwürdiger Weise wurde kein Passagier getödtet. Ein Schaffner des Zuges aus Exeter wurde todt vorgefunden, und mehrere Personen haben furchtbare, vielleicht tödtliche Verletzungen erlitten; die Marquise von Anglesey soll nach einem Bericht im Sterben liegen. Ob noch andere Tote außer dem Schaffner un- ter den umgestürzten Wagen vorgefunden wurden, ist bis jetzt noch unbekannt.

Räthsel.

Wer nennt das liebliche Kind, Geboren taub und blind; Und des Verstandes bar; Sieht nicht den Weg vor sich, Und führet dennoch dich Zur Heimat wunderbar?

Wer nennet mir, deren Speer Schlägt Wunden tief und schwer? Von Wunden schwer und Pein; Nicht streiten hilft, nicht Flieh'n; Seht ihre Sklaven zieh'n Gekettet zu je zweien.

Wer nennt das schöne Weib, Mit Flügeln an dem Leib, Mit grünem Kranz geschmückt; Mit Augen leuchtend ganz? Ein Regenbogenglanz Steht dort, wohin sie blickt.

Auflösung des Räthfels in No. 15: W e h m u t h.

Stand des Thermometers: Mittwoch Morgens 7 Uhr 17 Grad unter Null nach R.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 38 kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 3 kr.

N^o 19.

Samstag den 14. Februar

1874.

Schorndorf. Raubmord.

Unter Verjagung auf die Bekanntmachung vom 6. d. M. wird hienit weiter veröffentlicht, daß der dem Michael Fejer geraubte Fünfstädterchein (Breslauer Stadtbanknote, 1. Juli 1863) die Nummer 4081 tragen soll, daß ferner die Zwinge des am Ort der That aufgefundenen Stücks auffallenderweise in einem meißingenen Fingerhut befehrt, und daß dem Wilhelm Ruz noch weiter abgenommen worden ist: ein Taschenmesser von mittlerer Größe mit schwarzer Hornschaale, weißem Blechbeschläg und einer breiten, schon etwas ausgeflossenen Klinge; die Klinge trägt keinen Namen oder sonstiges Kennzeichen an sich, die Schaale des Messers aber wurde bei der Reparatur mit Draht- klitten, das Beschläg mit einem jogen. Glasersitz zusammenbefestigt. Den 11. Februar 1874. Königl. Oberamtsgericht. J. M. Herrschner.

Revier Schorndorf. Holzverkauf.

Freitag den 20. Februar aus Dikne, Neugreuth, Härensclag: 7 Eichen mit 12 Fm., 1 Arlsbeer 0,8 Fm., 2 Buchen 2 Fm., 1 Erle 0,4 Fm., 137 Stück Nadelholz II. bis IV. Cl. 106 Fm., 8 do. Sägbüße 8 Fm., 112 Nm. buchene Scheiter, 21 do. Brügel, 30 Nadelholz, 8 Anbruch; 1430 buchene, 1300 asphene und gemischte Wellen, 31 Hau- sen Nadelreis und Schlagabraum; 3 Loose Besenreis zum Selbstschneiden im Ebenbau. Um 9 Uhr im Schlag Neugreuth. R. Forstamt Schorndorf. Fischbach.

Revier Schorndorf. Stammholzverkauf.

Donnerstag den 19. Februar aus Räden, Härensclag, Dubensee, Reimwiese: 46 Eichen mit 64 Fm., 1 Ulme 0,5 Fm., 15 Eichen 6 Fm., 1 Arlsbeer 0,2 Fm., 17 Buchen 22 Fm., 26 Hagenbucher 7 Fm., 18 Bir-

Bekanntmachungen.

ken 5 Fm., 11 Erle 6 Fm., 2 Linden 0,7 Fm., 24 Aspen 11 Fm., 34 Stück Nadelholz III. und IV. Classe 15 Fm., ferner 14 Gerüststangen. Um 8 1/2 Uhr auf dem Spitalhof. R. Forstamt Schorndorf. Fischbach.

Revier Hoheneggen. Brennholzverkauf.

Samstag den 21. Februar aus Gschlag an der Gschlinger Straße: 22 Nm. buchene Scheiter, 174 do. Brügel, 23 birchene Scheiter und Brügel, 74 Anbruch, 10480 meist buchene Wellen, 19 Nm. Stockholz im Boden. Um 9 Uhr im Schlag. R. Forstamt Schorndorf. Fischbach.

Revier Hoheneggen. Reisverkauf.

Am Mittwoch den 18. Februar Vormittags 8 Uhr aus Arlswiese: 60 Haufen ungebundenes meist bu- chenes Reisfach geschägt zu 1600 Stück Wellen. Zusammenkunft bei der Arlswiese. R. Revieramt. Schorndorf.

Schorndorf. Holzverkauf.

Am Donnerstag den 19. Februar werden im Höstlinwarder Stadtwald verkauft: 4 Raummeter ebene Brügel, 87 Nm. Nadelholz und gemischte Scheiter u. Brü- gel, 1500 gemischte und 3500 Nadelholz- wellen, 1 Erle 8 M. lang, 85 Cm. Durch- messer, 10 fichtene Baumstämme 2,6 Fm., 13 fordene Säcklöge 4,7 Fm., 175 fichtene Stangen u. 3000 Reispfähle u. Bohnensteden. Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 8 Uhr beim Kocherten Stein, zum Verkauf um 9 Uhr im Hirsck in Höstlinwarder. Die Herren Orts-Vorsteher von Schorndorf, Weilsbuch, Deternhard, Höstlinwarder, Rohrbronn, Hebsack, wollen diesen Verkauf gefälligst bekannt machen. Stadtsecret. H. E. R.

Ein ordentliches Mädchen welches Nachmittags keine Schule hat, dasselbe dürfte auch aus der Schule sein, sucht in Bald, wer? sagt die Redaction.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Die Wittve des verstorbenen Werk- meisters Johannes Schemp von hier bringt am Montag den 16. Februar Nachmitt. 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus folgende Lie- genschaft zum Verkauf: 1/2 M. 18,1 Rth. Acker in den untern Straßenäckern, 1/2 M. 44,5 Rth. Acker auf dem Güns- bühl, 1/2 M. 42,1 Rth. Acker auf der untern Straße, 1/2 M. 5,4 Rth. Acker in Fuchsdörfern, 1/2 M. 15,8 Rth. Baumgut im Ditt- lieberg, 1/2 M. 37,3 Rth. Wiesen auf der Erle. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 11. Februar 1874. Stadtschultheißenamt. Frisch.

Schorndorf. Schildwirthschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Baptist Göttele, Ackerwirths dabier, kommt am Montag den 2 März Nachmitt. 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf: Gebäude:

10,7 Rth. ein Stocksiges Wohnhaus, die Wirthschaft zum Anker auf dem Graben, vor dem un- tern Thor, mit gewölbtem Keller und 17,2 Rth. Hofraum dabei.

Garten: 1/2 M. 3,1 Rth. Gras- und Baum- garten, Gemüsgarten, 1/2 M. 33,4 Rth. Gartenhaus, 5,2 Rth. Gartenhaus, 5,5 Rth. Kugelbahn, 4,0 Rth. Schenkhauschen, 10,9 Rth. Weg.

1/2 M. 9,1 Rth. hinter und neben dem Wirthschafts-Gebäude neben Louis Arnold. Anschlag der Liegenschaft 6000 fl. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 11. Februar 1874. Stadtschultheißenamt. Frisch.